

Klasse 4 2 Wochenplan „Das Leben in Medina“
vom 6.1.- 14.1.2015



Name:

Note:

Nr.	Aufgabe	Erledigt
1	Lies den Text a) „Das Trauerjahr“. Schreibe die Texte weiter und löse die Knobelaufgaben.	
2	Lies den Text b) „Der Prophet kommt in Medina an“. Stell dir vor, du bist ein Kind in Medina. Du hattest den Propheten schon sehnsüchtig erwartet. Nun ist er da! Was passierte? Wie fühltest du dich? Was machte der Prophet? Sah er dich? Sprach er mit dir? Was taten die Menschen? Schreibe einen Tagebucheintrag über diesen Tag. (Beispiele für einen Tagebucheintrag findest du hinten im Heft !)	
3	Lies den Text c) „Die Muhagirun und die Ansar - wie Brüder und Schwestern“. Bearbeite dann den Arbeitsbogen „Sinnvoll helfen“.	
4	Schreibe ein Elfchen über die Brüderlichkeit der Muhagirun und der Ansar. Verwende dazu Wörter aus dem Text c).	
5	Lies den Text d) „Muslime und Juden einigen sich - der Vertrag von Medina“. Schreibe 8 Rätselfragen dazu.	
6	Sieh dir an der Tafel alte Bilder von der Prophetenmoschee an. Wie sieht sie heute aus? Male die Masjid an Nabi richtig aus.	
7	Spiele das Tabu-Spiel mit deinem Nachbarn. Hole dir dazu den Arbeitsbogen mit den 10 Begriffskarten, schneide sie aus und lege sie verdeckt auf den Tisch. Erklärt nacheinander die fettgedruckten Wörter. Aber aufgepasst: die kleingedruckten Wörter darunter dürft ihr dabei nicht nennen. Sie sind tabu! Ihr könnt eine Zeit festlegen, z.B. 1 Minute Ratezeit.	

Viel Erfolg!



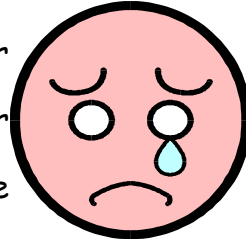
Bis - mi l - llah...

co Tenzile Aydin

Text a)

Das Trauerjahr

Drei Jahre vor der Higra, also im Jahr 619 n. Chr. starb Hadiga. Sie war damals 65 Jahre alt und der Prophet Muhammad (s.a.s.) war 50. 25 Jahre lang waren sie glücklich verheiratet. Hadiga war nicht nur Muhammads Ehefrau, sondern auch die Mutter seiner vier Töchter Zainab, Ruqayya, Um Kulthum und Fatima. Seine beiden Söhne al-Qasim und Abdullah waren leider im Kindesalter gestorben. Hadiga half ihrem Mann, wann immer sie es konnte und tröstete ihn, als er traurig war. Sie hielt immer fest zu ihm, als die Mekkaner ihn beleidigten, boykottierten und angriffen, nachdem er im Jahr 610 n. Chr. die erste Offenbarung erhalten hat.



Im selben Jahr starb auch der geliebte Onkel des Propheten, Abu Talib. Auch das war ein schwerer Schlag für Muhammad s.a.s., denn: _____

Knobelaufgaben:

- In welchem Jahr heirateten Muhammad und Hadiga? _____
- Wie alt waren sie bei der Hochzeit? _____
- Wie viel älter war Hadiga als Muhammad s.a.s.? _____
- Wie viele Kinder hatten Muhammad s.a.s. und Hadiga? _____
- Wie lange war Muhammad s.a.s. Prophet, als Hadiga starb? _____
- Wann und wo erhielt Muhammad s.a.s.)die erste Offenbarung? _____

Text b) „Der Prophet s.a.s. kommt in Medina an“

Muhammad s.a.s. ritt auf seiner Kamelstute Qaswa in die Stadt Medina ein. Die ganze Stadt hatte sich versammelt, um ihn zu begrüßen und willkommen zu heißen. Es war ein unbeschreibliches Fest. Kinder sangen und jubelten, Frauen und Männer sagten Gedichte auf. Ein ganz bekanntes Lied war „Tala'al-Badru alayna“:



Seht, wie der Vollmond uns scheint
Über dem Dunkel der Welt.
Wie uns die Dankbarkeit einet
Wie es Allah wohlgefällt.

Viele wollten den Propheten s.a.s. zu sich nach Hause einladen, damit er bei ihnen wohne. Damit kein Streit entsteht, wollte Muhammad s.a.s. das ALLAH T überlassen. Sie griffen nach den Zügeln seines Kamels, doch der Prophet sprach: „Lasst meine Kamelstute weiter ziehen, denn sie steht unter ALLAHs Befehl“.



Der Prophet s.a.s. wollte schauen, wo sich seine Kamelstute niederlassen würde. Dort nämlich sollte der Platz sein, an dem die erste Moschee in Medina gebaut werden sollte. An diesem Platz, wollte der Prophet sich auch ein Haus bauen. Qaswa, die Kamelstute des Propheten, lief also weiter durch die Stadt und kam dann zu einem Platz, an dem die Menschen für gewöhnlich ihre Datteln trockneten. Muhammad s.a.s. erkundigte sich, wem der Platz gehöre. Nachdem sich zwei Waisen gemeldet hatten, fragte der Prophet s.a.s. sie, ob er ihnen das Grundstück abkaufen dürfe. Am Liebsten wollten die beiden es ihm schenken, doch nahm der Prophet s.a.s. es nicht an. Er wollte ihnen nichts von ihrem Besitzt wegnehmen, und sie einigten sich auf einen Kaufpreis. Es dauerte nicht lange, da begannen sie alle gemeinsam an diesem Platz eine große Moschee zu errichten. Direkt an der Moschee, baute sich der Prophet s.a.s. auch Zimmer für seine Familie. Außerdem wurden auch Räume für junge Muslime gebaut, die Unterricht über den Islam bekamen und hier auch wohnten und aßen.

Da diese Gruppe unter der Überdachung (Suffa) der Moschee lebten, ihre Tage dort verbrachten und von Spenden lebten, wurden sie als Ahlu as-Suffa oder Ashab as-Suffa, das heißt „Leute unter dem Dach“ bekannt.

Bis die Moschee mit seinem Haus fertig gebaut war, lebte Muhammad s.a.s. bei Abu Ayyub al-Ansari, dessen Haus das nächstgelegene zum Moscheeplatz war. Nach einigen Monaten war es dann soweit und der Prophet s.a.s. zog zusammen mit seiner zweiten Frau Sauda, und seinen beiden Töchtern Umm Kulthum und Fatima dort ein. Die Familie sollte sich aber bald noch vergrößern! In einem Traum hatte ALLAH T dem Propheten s.a.s. angekündigt, dass er Aischa, die Tochter seines besten Freundes Abu Bakr heiraten würde. Aischa kannte den Propheten s.a.s. schon seit sie denken konnte. Obwohl sie noch sehr jung war, glaubte sie fest an ihn und mochte ihn sehr gern. Daher waren sie und auch ihre Eltern überaus glücklich darüber als sie erfuhren, dass der Prophet s.a.s. sie heiraten wollte.

Schnell wurde klar, warum die Wahl ausgerechnet auf Aischa fiel, denn sie war richtig klug und wissbegierig. Alles was sie vom Propheten s.a.s. hörte, speicherte sie in ihrem Gedächtnis ab und da sie noch sehr jung war, konnte sie hervorragend auswendig lernen.

Später wurde sie eine sehr tugendhafte Frau und eine der wichtigsten Lehrerinnen des Islams, die viele Männer und Frauen ausbildete.

Text c) „Die Muhagirun und die Ansar - wie Brüder und Schwestern“



Mit Muhammad kamen auch das Glück und die Zufriedenheit nach Medina. ALLAH subhanahu wa ta'ala segnete die erste islamische Stadt. Nun war Muhammad s.a.s. nicht nur Prophet, sondern auch ihr Führer. Die ungerechten, alten Gesetze schaffte er ab und der Islam trat an ihre Stelle. So wurden Ungerechtigkeit und Unterdrückung aus Medina vertrieben. Nach und nach kamen auch die Sklaven frei und die Schwachen bekamen die gleichen Rechte wie die Starken. Niemand mehr wurde benachteiligt. Vor allem die Frauen, welche früher immer unterdrückt wurden, bekamen nun ihre Rechte und wurden ehrenhaft behandelt!

Die Auswanderer, die ihre Heimat, ihr Hab und Gut, ihr Haus und oft sogar ihre Familie verlassen mussten, waren völlig mittellos nach Medina gekommen. Meist hatten sie keine Angehörigen oder Verwandten in der Stadt. Sie waren Fremde. Daher erklärte der Prophet die Muslime allesamt zu Brüdern und Schwestern, die sich gegenseitig helfen und stärken sollten. Und dies taten sie auch, denn obwohl die Auswanderer aus Mekka hier eigentlich Fremde waren, wurden sie von den großzügigen Helfern aus Medina, voller Liebe aufgenommen und versorgt.

Jeder ausgewanderte Muslim (Muhagir) wurde von einem in Medina wohnenden Muslim (Ansar) als Bruder angenommen. Sie nahmen sie sogar in ihre Häuser auf und teilten alles mit ihnen, was sie besaßen: ihr Geld, ihre Wohnungen, ihre Kleidung, ihre Arbeit, ihre Lebensmittel usw. Dies taten sie solange, bis die Muhagirun aus eigener Kraft wieder für sich sorgen konnten.

Ab jetzt konnten die Muslime ihre Religion frei ausüben und brauchten sich nicht mehr vor den Tyrannen aus Mekka in Acht nehmen. Diese waren erst einmal weit weg und konnten ihnen so schnell nichts mehr anhaben. So verrichteten sie ihre täglichen Gebete nun alle zusammen in der Moschee. Auch die 120 jährige Feindschaft zwischen den arabischen Stämmen Aus und Hazraj wurde dank Muhammads Hilfe beigelegt. Der Prophet s.a.s. stiftete Frieden zwischen allen verfeindeten Stämmen und vereinigte sie durch den Islam. Nun musste ihm nur noch gelingen, auch mit den Juden ein Abkommen zu schließen, um den Frieden in Medina zu sichern. Doch würden die Juden ein solches Abkommen wohl akzeptieren? Viele von ihnen wollten Muhammad nicht als Propheten anerkennen, denn sie waren der Meinung, dass der neue Prophet auf jeden Fall aus ihrem eigenen Volke stammen müsste.

Text d) „Muslime und Juden einigen sich - der Vertrag von Medina“

Manche Juden konnten es nicht ertragen, dass ALLAH sich einen Propheten aus einem anderen Volk erwählt hatte und waren deshalb eifersüchtig. Wenn sie nun ein Abkommen mit Muhammad s.a.s. eingehen würden, müssten sie ihn auch als ihren Führer anerkennen. Und ob sie dies tun würden, war sehr fraglich!

Manche der Juden erkannten, dass Muhammad s.a.s. ein wahrer Prophet ALLAHs war und nahmen den Islam an. Doch die meisten von ihnen taten es nicht. Seit längerer Zeit schon hofften sie, die Macht in Medina zu übernehmen. Deshalb hatten sie erwartet, dass ein Prophet aus ihrem eigenen Volk erwählt würde, der ihnen zum Sieg über die arabischen Stämme verhelfen sollte.

Trotzdem einigte sich Muhammad s.a.s. kurze Zeit nach der Auswanderung mit den muslimischen und nicht-muslimischen Gruppen in Medina über Regeln des Zusammenlebens.

Er schrieb z.B. folgende Gesetze in das Dokument („Vertrag von Medina“):

„Die Juden haben ihre eigene Religion, die Muslime haben ihre eigene Religion.“

„Bei einem Angriff der Stadt Medina werden sich Juden und Muslime zu ihrer Verteidigung gegenseitig unterstützen.“

„Jede Religionsgemeinschaft trägt in seinem Wohngebiet die eigene Verantwortung.“

„Jeder Streit und jedes Problem unter den Beteiligten wird dem Propheten mitgeteilt. Er wird diese mit ALLAHs Hilfe klären.“

Der Prophet hatte das Ziel, dass sich die Menschen in Medina, egal welcher Religion oder welchem Stamm sie angehörten, in Frieden, Vertrauen und Sicherheit miteinander leben konnten und Rechte und Pflichten hatten. Diese Vereinbarungen galten also für alle Gruppen: für die Ansar, die Muhagirun, die jüdischen und christlichen Stämme, und alle anderen arabischen Stämme.

Außerdem wurde niemand gezwungen einen anderen Glauben anzunehmen.

Erinnert euch an die Sure Al-Kafirun: *Sprich! 'O ihr, die ihr die göttlichen Zeichen leugnet; ich bete nicht an, was ihr anbetet; und ihr betet nicht an, was ich anbeete; und ich werde niemals anbeten, was ihr anbetet; und ihr werdet niemals anbeten, was ich anbeete; ihr habt eure Religion und ich meine Religion.'*

Wie gesagt, manche Führer von jüdischen Stämmen weigerten sich, Muhammad s.a.s. als wahren Propheten anzuerkennen. Sie begannen, sich mit den wenigen verbliebenen Götzendienern gegen die Muslime zu verbünden. Manche von ihnen taten nach außen so, als hätten sie den islamischen Glauben angenommen, denn als Muslime getarnt, war es für sie leichter, Schaden anzurichten. Im Herzen aber hatten sie keinen Iman. Solche Menschen werden Munafiqun, also Heuchler, genannt. ALLAH ta'ala warnte den Propheten vor ihnen und er ermahnte ihn, sich vor ihren Plänen in Acht zu nehmen. Dazu sandte er ihm Koranverse. Du findest sie in der zweiten Sure Baqara. Nun war der Prophet s.a.s. vor der List dieser Unheilstifter gewarnt und passte auf, dass sie nichts Schlechtes anrichteten.

Die Muslime genossen ihr Leben in Medina. Sie arbeiteten fleißig und trafen sich mehrmals täglich in der Moschee, um gemeinsam zu beten.

Wenn der Prophet durch die Straßen in Medina lief, begrüßte er alle herzlich und spielte mit den Kindern. Er half den Bedürftigen und Schwachen, besuchte die Kranken egal wo und kümmerte sich um die Probleme anderer. Er war das beste Vorbild für die Menschen im guten Benehmen, Höflichkeit und Bescheidenheit. Er hob nichts für sich selbst oder seine Familie auf, sondern spendete so viel es ging den Armen, und sagte: „Wenn ich soviel Gold hätte, wie der Berg Uhud hoch ist, würde ich alles spenden. Nur soviel, wie meine Familie und ich zum Leben brauchen, würde ich behalten. Muhammad s.a.s. lebte nach dem Motto: „Arbeite für dein Diesseits, als würdest du ewig leben. Arbeite für dein Jenseits, als würdest du morgen sterben.“

In Medina blühte das Leben. Die Muslime sorgten dafür, dass so viele Menschen wie möglich den Islam kennenlernen konnten. Viele Besucher von nah und fern nahmen den Islam an. Auf ihrer Rückreise nahmen manche sogar einen Schüler der Sshab al Suffa mit, damit diese in ihrer Stadt die Botschaften des Koran lehren konnten. Auf diese Weise verbreitete sich der Islam weiter in Arabien.

Beispiele für Tagebucheinträge



2. Juli 622

- Liebes Tagebuch,
ich bin so glücklich...

16 Rabī al-awwal 622

- Hey Tagebuch,
heute war ein wundervoller Tag...

Dschum'a, Rabī al-awwal, 622

- Hallo Tagebuch,
es ist unglaublich: weißt du, wen ich heute gesehen habe? ...

Freitag, 2.7.622

- Liebstes Tagebuch,
elhamdulillah, mein Traum ging heute in Erfüllung...

16 Rabī al-awwal 622

- Salaam liebes Tagebuch,
heute habe ich dir etwas ganz Besonderes zu berichten...

Vorlage Elfchen-Gedicht:

Ich Muhagir du Ansar

Ein Elfchen-Gedicht ist ein Gedicht mit 11 Wörtern! Auf die erste Zeile schreibst du ein Wort, auf die zweite Zeile schreibst du zwei Wörter und so weiter. Zum Schluss schreibst du auf die fünfte Zeile ein Wort.

Tipp: Schreibe dein Elfchen-Gedicht zuerst auf einem Blatt vor und dann auf dieses Blatt.

.....

..... ..

..... ..

..... ..

.....

Das Tabu-Spiel

Higra	Muhagir	Ansar
<ul style="list-style-type: none">- auswandern- Mekka- Medina	<ul style="list-style-type: none">- Auswanderer- Mekka- Medina	<ul style="list-style-type: none">- Helfer- Mekka- Medina

Tala'al-badru	Masjid al Nabi	Ashab al suffa
<ul style="list-style-type: none">- Lied- singen- Ansar	<ul style="list-style-type: none">- Prophet- Moschee- bauen	<ul style="list-style-type: none">- Schüler- Haus- lernen

Brüderlich- keit	Abkommen	Frieden
<ul style="list-style-type: none">- Muhagir- Ansar- helfen	<ul style="list-style-type: none">- Juden- Vertrag- Frieden	<ul style="list-style-type: none">- Menschen- Krieg- Islam

Vorbild
<ul style="list-style-type: none">- benehmen- höflich- gut

Sinnvoll helfen

Aufgabe: Schreibe in die leeren Denkblasen, wie die Ansar den Muhagirun helfen können.

Muhagirun

Ansar

